

**Dr. Robert A. Peterson, Kirche und die letzten  
Dinge,  
Sitzung 11, Einführung in die letzten Dinge, Zwei  
Zeitalter,  
Reich Gottes, Schon jetzt und Noch nicht**

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehren der Kirche und die Endzeit. Dies ist die 11. Lektion: Einführung in die Endzeit, Zwei Zeitalter, Reich Gottes, Schon jetzt und Noch nicht.

Bisher haben wir uns mit der Lehre der Kirche beschäftigt. Nun wenden wir uns dem Thema der Endzeit zu und beten.

Gnädiger Vater, wir danken dir für dein Wort. Wir danken dir für seine Lehren. Wir danken dir, dass es uns über zukünftige Dinge lehrt. Hilf uns, achtsam und biblisch zu handeln und uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Führe uns in deiner Wahrheit. Segne uns; wir beten im Namen Jesu. Amen.

Unsere Einführung in die Endzeit behandelt zunächst die zwei Zeitalter, das Reich Gottes und das meiner Meinung nach wichtigste Prinzip der Eschatologie: das Schon jetzt und das Noch nicht.

Dann werden wir uns mit dem Tod und dem Zwischenzustand, der Wiederkunft Christi, den Zeichen der Zeit, dem Millennium aus Offenbarung 20, der Auferstehung des Leibes und schließlich dem ewigen Zustand befassen. Genauer gesagt, mit dem Jüngsten Gericht und dem ewigen Zustand, der für die Gerechten ein Leben nach der Auferstehung auf einer neuen Erde und für die Ungerechten die ewige Verdammnis bedeutet. Einführung: die zwei Zeitalter.

Das Neue Testament stellt die gegenwärtige Zeit der zukünftigen gegenüber (Matthäus 12,32). In der Passage über die Lästerung des Heiligen Geistes betont Jesus, dass diejenigen, die den Heiligen Geist lästern, in diesem Kontext natürlich niemals Vergebung finden werden.

So drückt er es aus. Vers 31: Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung gegen den Heiligen Geist wird nicht vergeben werden. Und wer ein Wort gegen den Menschensohn redet, dem wird vergeben werden; aber wer gegen den Heiligen Geist redet, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser Welt noch in der zukünftigen.

Das Neue Testament unterscheidet zwischen diesem und jenem Zeitalter bzw. zwischen dem gegenwärtigen und dem zukünftigen. Hier vermischen sich die Bilder. Es geht um dieses und das zukünftige Zeitalter.

Das bedeutet, dass ihnen niemals vergeben wird. Manche haben daraus fälschlicherweise geschlossen, dass es eine Möglichkeit gäbe – nicht für diese, sondern für andere Sünden –, im Jenseits Vergebung zu erlangen. Das ist jedoch keineswegs die Intention von Jesu Worten.

Mein Hauptanliegen ist es jedoch, das gegenwärtige Zeitalter dem zukünftigen gegenüberzustellen. Lukas 20,34 und 35 ziehen denselben Vergleich. Es handelte sich also um eine rhetorische Figur in Matthäus 12.

In Lukas 20 ist das nicht der Fall. Lukas 20,30; Lukas 20,34–35. Oh, die Sadduzäer versuchen, Jesus eine Falle zu stellen.

Eine Frau hatte sieben Ehemänner. Alle starben. Sie glaubten nicht an die Auferstehung der Toten. Wessen Mann wird sie also nach der Auferstehung haben? Alle sieben. Jesus sagte: „Die Kinder dieser Welt – beachtet die Wortwahl – heiraten und werden verheiratet. Diejenigen aber, die würdig erachtet werden, jene Welt und die Auferstehung von den Toten zu erlangen, heiraten nicht und werden nicht verheiratet, denn sie können nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleichgestellt und Söhne Gottes sind, Söhne der Auferstehung.“

Sie sind buchstäblich wie Engel. Und das hat zu Schwierigkeiten geführt. Die Leute sagen: „Man wird nach dem Tod zum Engel“, was er aber nicht meint.

Er vergleicht eine bestimmte Sache, die Engel nicht haben. Offenbar sind sie nicht sterblich. Engel sterben nicht.

Aber das ist der springende Punkt. Jesus stellt dieses Zeitalter dem anderen gegenüber. Die Ehe gehört zu diesem Zeitalter.

Im kommenden Zeitalter wird es keine Ehen dieser Art mehr geben. Ich könnte noch weitere solcher Passagen anführen, aber das genügt. Dieses Zeitalter und jenes Zeitalter, das gegenwärtige Zeitalter und das kommende Zeitalter und Mischungen dieser Begriffe.

Dieses Zeitalter ist von Bösem geprägt (Galater 1,1-4), denn Jesus starb, um uns aus diesem bösen Zeitalter zu erlösen. Es ist von geistlicher Blindheit gekennzeichnet (2. Korinther 4,4): „Der Teufel verblendet.“

Ich muss es richtig verstehen. 2. Korinther 4,4. In diesem Fall hat der Gott dieser Welt, oder man könnte auch sagen: dieses Zeitalters, den Verstand der Ungläubigen

verblendet, damit sie das Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, der das Ebenbild Gottes ist, nicht sehen.

Dieses Zeitalter ist gekennzeichnet durch das Böse (Galater 1: geistliche Blindheit; 2. Korinther 4,4: geistlicher Tod; Epheser 2,1–2).

Und du warst tot in deinem Vertrauen auf die Verfehlungen und Sünden, in denen du einst gewandelt warst. Diesem Verlauf folgend, konntest du Welt oder Zeitalter übersetzen, indem du den Spuren der Macht der Luft und so weiter folgtest. Dieses Zeitalter ist gekennzeichnet durch böse geistige Blindheit und geistigen Tod.

Das kommende Zeitalter ist durch die Auferstehung der Toten gekennzeichnet. Wir haben dies in Lukas 20,35-36 gesehen. Das kommende Zeitalter ist durch das Ende des Todes und die Auferstehung gekennzeichnet.

Ewiges Leben. Lukas 18. Ein weiteres gutes Beispiel, um die beiden Zeitalter gegenübergestellt zu sehen.

Tatsächlich ist dies jüdisch. Erstens findet es sich in jüdischen Schriften aus der Zeit zwischen den Testamenten. Dieser Gegensatz zwischen den beiden Zeitaltern – Jesus und die Apostel waren Kinder ihrer Zeit, um im Bild zu bleiben – und übernahmen diese Terminologie. Lukas 18.

Jesus sagte, es sei unmöglich für Reiche, gerettet zu werden. Zumindest für Menschen gilt dies für Gott. Nichts ist unmöglich.

Wer kann dann gerettet werden? Die Jünger antworten in Kapitel 26. Jesus sagte: Was für Menschen unmöglich ist, ist für Gott möglich. Und Petrus sagte: Siehe, wir haben unsere Heimat verlassen und sind dir nachgefolgt.

Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es gibt niemanden, der Haus oder Frau oder Brüder oder Eltern oder Kinder um des Reiches Gottes willen verlassen hat, der nicht um ein Vielfaches mehr empfangen wird in dieser Zeit. Es ist ein Synonym für diese Zeit in diesem Kontext und für das kommende ewige Leben. Diese Zeit spricht von dieser Zeit, weil sie einen Kontrast zum kommenden Zeitalter bildet.

Wer sich für das Reich Gottes opfert, dem wird in dieser Zeit viel mehr zuteil. Selbst wenn man von seiner Familie verstoßen wird, findet man unter Gottes Volk viele neue Eltern, Brüder, Schwestern und so weiter, sozusagen Kinder. Wir sind hier wie eine Familie, so in etwa.

Das gilt für dieses Zeitalter, diese Zeit, aber im kommenden Zeitalter werden sie ewiges Leben empfangen. Anders ausgedrückt: Wenn dieses Zeitalter von Bosheit, geistlicher Blindheit und Tod geprägt ist, so ist das kommende Zeitalter von der

Auferstehung (Lukas 20,35-36), dem ewigen Leben (Lukas 18,30) und dem Reichtum der Gnade Gottes (Epheser 2,7) gekennzeichnet, damit Gott in den kommenden Zeitaltern seine unermessliche Güte und seinen unermesslichen Reichtum der Gnade und Güte gegen uns in Christus Jesus erweisen kann. Jesus stellt die beiden Zeitalter also deutlich gegenüber.

Dieses Zeitalter, das Böse, geistige Blindheit, geistiger Tod. Jenes Zeitalter, das kommende Zeitalter, Auferstehung, ewiges Leben, der Reichtum der Gnade Gottes. Nun kommen wir zu strittigen Fragen.

In gewisser Weise ist die Vollendung der Zeitalter bereits gekommen. Ich formuliere es so: Das jetzige Zeitalter steht im Kontrast zum kommenden.

Dieses Zeitalter, jenes Zeitalter, das gegenwärtige Zeitalter, das kommende Zeitalter. Diese ganze Diskussion setzt das Alte Testament voraus. Sie setzt einen gewissen Hintergrund voraus.

Im Grunde genommen gibt es also drei Zeitalter: die alttestamentliche Zeit, das gegenwärtige Zeitalter, die Zeit des Messias, jenes Zeitalter und die zukünftige Zeit. In gewisser Weise ist die Vollendung des Zeitalters oder der Zeitalter aus alttestamentlicher Sicht bereits im gegenwärtigen Zeitalter erreicht.

Dies ist also die Erfüllung dessen, und dies ist ein Vorbote dessen. Und das kommende Zeitalter ist die Erfüllung des gegenwärtigen Zeitalters und, wenn man so will, sogar des vergangenen Zeitalters. 1. Korinther 10,11.

Ich muss zunächst die biblischen Belege darlegen und dann auf die Kontroversen eingehen, denn es gibt Kontroversen. Anschließend werde ich Ihnen meine Meinung dazu mitteilen. 1. Korinther 10 schildert die Sünden der Israeliten.

Offenbar glaubten einige Korinther, das Abendmahl schütze sie vor den schädlichen Einflüssen von Dämonen. Sie gingen in verlassene Tempel oder besuchten sogar Prostituierte in den Tempeln und meinten, durch die Teilnahme am Abendmahl immun zu sein. Paulus missbilligte dies zutiefst und sagte: „Die Väter wurden alle auf den Namen Mose getauft.“

1. Korinther 10,2. Und sie alle tranken dieselbe geistliche Speise, so wie jene. Sie aßen dieselbe geistliche Speise und tranken denselben geistlichen Trank. Er betrachtet die Realitäten des Alten Testaments durch die Brille der neutestamentlichen Sakramente.

Sie ließen sich also taufen und erhielten geistliche Speise, doch das verlieh ihnen keine Immunität. Er nennt vier Sünden, die für die Väter in der Wüste charakteristisch waren: Götzendienst, Versuchung Gottes, Unzucht und Murren.

Mann, da kommt man ja in schwierige Gesellschaft, nicht wahr? Wow. So ist also der Gedankengang. Sie hatten sakramentale Segnungen und genossen tatsächlich deren Vorteile, ohne die Sakramente des Neuen Testaments zu haben.

Sie kannten die Beschneidung und das Passahfest, aber auch das ist nicht der Punkt. Sie kannten spirituelle Realitäten, und das bewahrte sie nicht vor Gottes Gericht, als sie in diesen vierfachen Weisen sündigten. Also, sei gewarnt.

Nehmt nichts als selbstverständlich hin – Vers 11. Wir haben einen Vorteil, den sie nicht hatten, denn ihre Geschichte ist für uns geschrieben, und wir sollen aus ihrem schlechten Beispiel lernen.

So etwas in der Art. 1. Korinther 10,11 . Nun, nachdem er über das Gericht gesprochen hat, das der Herr über sie verhängt hat, beispielsweise die Vernichtung durch Schlangen.

Diese Dinge (1. Korinther 10,11) geschahen ihnen als Beispiel, wurden aber zu unserer Belehrung aufgeschrieben. Und so beschreibt er die Gläubigen des Neuen Testaments: „Auf sie ist das Ende der Zeiten gekommen.“

Dies ist nicht das Noch-Nicht. Dies ist nicht das kommende Zeitalter, Entschuldigung. Dies ist das Ende der Zeitalter, ganz eindeutig in dieser Passage, aus der Perspektive des alttestamentlichen Volkes Gottes.

Genau das meint er. Er spricht von den Israeliten in der Wüste, die murrten, Unzucht trieben, Gott auf die Probe stellten und vor allem Götzendiener waren. Glaubst du etwa , das Abendmahl schützt dich auch davor?

Lebe für den Herrn. Antworte auf Gottes Gnade mit Glauben und einem Leben, das Gott gefällt. Genau das geschieht hier.

Deshalb heißt es in Vers 12: „Wer meint, er stehe fest, der sehe zu, dass er nicht falle.“ Und so weiter. In gewisser Weise, so sagt er, ist die Vollendung, das Ende der Zeiten, aus alttestamentlicher Sicht bereits in diesem Zeitalter eingetreten. Hebräer 1,2: Das Alte Testament verwendet den Ausdruck „die letzten Tage“ manchmal, um von der Zukunft zu sprechen.

Vor langer Zeit, Hebräer 1,1, hat Gott zu unseren Vätern auf vielerlei Weise durch die Propheten gesprochen. Der Verfasser des Hebräerbriefes verwendet den Ausdruck „die letzten Tage“, fügt aber ein kurzes Pronomen und eine beschreibende Zutat hinzu. Doch was genau geschieht in diesen letzten Tagen? Die letzten Tage sind da.

Er hat durch seinen Sohn zu uns gesprochen. 1. Korinther 10,11; Hebräer 1,2; Hebräer 9,26. Auch hier gilt: Der gesamte Hebräerbrief bildet einen Kontext – den heilsgeschichtlich bedeutsamen Kontext –, der den Gegensatz zwischen dem Neuen Testament und seiner Überlegenheit gegenüber dem Alten Testament verdeutlicht.

Er verdeutlicht Jesus die Überlegenheit Jesu, des Priestertums und des Opfers. Hebräer 9,25: „Es ging auch nicht darum, sich selbst wiederholt zu opfern, wie der Hohepriester jedes Jahr am Versöhnungstag mit fremdem Blut in das Heiligtum geht.“ 9,26: „Denn dann hätte er wiederholt leiden müssen, was Christus seit Grundlegung der Welt gelitten hat.“

Doch er ist ein für alle Mal am Ende der Zeiten erschienen, um durch sein Opfer die Sünde hinwegzunehmen. Zwei Verse später wird er ein zweites Mal kommen. Hier haben wir also die Zeit des Alten Testaments, den Tag der Versöhnung.

Wir haben es wieder mit dem Ende der Zeiten und der Wiederkunft Christi zu tun. Die Begriffe sind nicht identisch, aber wir verstehen, worum es geht. Und tatsächlich ist Hebräer 6,5 der umstrittene Vers. In dieser berühmten Warnung der Bibel findet sich dieser Ausdruck.

Es ist unmöglich, diejenigen, die abgefallen sind – und das wird in Vers 6 auf verschiedene Weise beschrieben –, wieder zur Umkehr zu bewegen. Dort werden sie als gesegnet beschrieben, und hier sind die Segnungen: Sie sind erleuchtet worden.

Sie haben die himmlische Gabe erfahren. Sie haben Anteil am Heiligen Geist. Sie haben die Güte des Wortes Gottes geschmeckt und die Kräfte des kommenden Zeitalters erfahren.

Moment mal. Nun haben sie die Kräfte des kommenden Zeitalters erfahren. Was bedeutet das? George Ladd hat für die evangelikale Eschatologie so viel geleistet wie kaum ein anderer.

Wunderbare Bücher über das Königreich und so weiter, aber in diesem speziellen Punkt verstehe ich ihn nicht. Es gibt da eine Debatte. Bedeutet das, dass die Zukunft auf geheimnisvolle Weise zur Gegenwart wird? Er hat diese Idee populär gemacht, und sie ist wirklich weit verbreitet.

Ich sehe das anders. Ich folge eher David Lloyd Jones. Er war zwar nicht direkt mein Mentor, aber ein angesehener Theologe, und ich habe ihn durchaus gern in gewisser Weise als meinen Mentor bezeichnet. Er war auch mein Kollege, ein älterer Kollege, von dem ich viel gelernt habe; tatsächlich basierten meine Notizen zu den letzten Themen ursprünglich auf seinen Notizen, die ich weiterentwickelt habe.

Wie kann sich die Zeit denn so umkehren, anstatt dass es sich um eine seltsame Vorstellung handelt, die Zukunft greife in die Gegenwart ein? Vielmehr glaube ich, dass es der im Neuen Testament verbreiteten Auffassung entspricht, die Gegenwart sei ein Vorläufer der Zukunft. Das heißt, die Erfahrung dieser bekennenden hebräischen Christen fand zwar in der Gegenwart statt, aber sie war durch den Geist des kommenden Zeitalters vorweggenommen. Die Zwei-Zeitalter-Lehre ist jedenfalls grundlegend für die neutestamentliche Eschatologie.

Sie werden feststellen, dass ich, wenn wir das Millennium erreichen, sehr offen und entgegenkommend bin und anerkenne, dass alle vier Standpunkte – Amillennialismus, Postmillennialismus sowie historischer und dispensationalistischer Prämillennialismus – die wichtigsten Gemeinsamkeiten aufweisen. Anschließend erläutere ich die Unterschiede und folge dabei einem empfehlenswerten Buch von Stan Grenz, „Das Labyrinth des Millenniums“, der sagt, die Auslegung sei festgelegt. Die Grundlagen seien geschaffen. Evangelikale werden dem nicht zustimmen, aber ich stimme zu, und ich habe vier Wahrheiten, die sie alle teilen.

Wiederkunft Christi, Auferstehung, Jüngstes Gericht, ewige Bestimmung. Das sind die wichtigsten Dinge. Ich habe zwar auch eine Vorstellung vom Millennium, aber sie hat für mich nicht dieselbe Bedeutung wie diese Dinge.

Und zweitens, sagt er, enthält jede dieser vier Sichtweisen einen wahren Kern. Dem stimme ich zu. Wir unterscheiden Theologie von Exegese.

Obwohl ich der postmillennialen Auslegung von Offenbarung 20 oder gar des gesamten Neuen Testaments nicht zustimme, schätze ich ihren Optimismus hinsichtlich des Evangeliums, um nur ein Beispiel zu nennen. Ich erwähne dies, weil Hoekema mit seinem Buch „Die Bibel in der Zukunft“ zu einem Standardwerk für die Endzeit geworden ist. Er ist ein Anhänger des Millennialismus. Er hat ein Kapitel über den Prämillenarismus verfasst und zeigt große Wertschätzung für seine dispensationalistischen Glaubensbrüder usw. Dennoch wirft er ernsthafte Fragen zum prämillennialen Millennium auf.

Hier liegt eines seiner Probleme. Es scheint weder in dieses Zeitalter noch in das kommende zu gehören. Es enthält Sterbliche, Menschen, die sterben, vermischt mit Auferstandenen.

Sterbliche gehören diesem Zeitalter an. Auferstandene gehören dem kommenden Zeitalter an. Ich werde die Probleme aller Standpunkte darlegen, und das Wichtigste für mich sind die Gemeinsamkeiten und drittens die Stärken jedes einzelnen Standpunkts.

Und der Prämillenarismus hat durchaus seine Stärken. Die vielleicht wichtigste ist die natürlichste Auslegung von Offenbarung 20,1–6. So erfahren die Gläubigen zur Zeit des Neuen Testaments und auch heute noch die Kräfte des kommenden Zeitalters.

Ich glaube, sie tun dies in Erwartung dessen, wie der Geist in ihrem Leben und in ihrer Mitte wirkt – drei einleitende Gedanken. Der erste sind die zwei Zeitalter.

Das zweite ist das Reich Gottes. Das Reich Gottes ist ein neutestamentliches Konzept, hat aber tiefe Wurzeln im Alten Testament. Ich habe mir Notizen gemacht, kann es aber auch ohne, zumindest im Prinzip, erklären.

Im Alten Testament ist Gott der König. Oh, meine Güte! Psalm 103.

Der Herr hat seinen Thron im Himmel errichtet, und sein Reich herrscht über alles. Im Kontext von Psalm 103 ist es das Reich über die Menschen, insbesondere sein Bundesvolk, und die Engel, sein Volk im Anschluss an diesen Vers, die Engel, sein Volk vor diesem Vers, die Engel nach diesem Vers. Psalm 103 und Vers 20.

Der Herr hat seinen Thron im Himmel errichtet, und sein Reich herrscht über alles. Lobt den Herrn, ihr seine Engel, ihr Helden, die ihr sein Wort tut! (Vorherige Verse: Gläubige, Menschen; Gläubige gehören zu seinem Reich; folgende Verse: Engel gehören zu seinem Reich.) Im Alten Testament findet sich sogar ein umfassenderes Bild davon, dass Gott Herr über das gesamte Universum ist.

Und dann ist er Herr über Menschen und Engel. Und dann ist er Herr über die Menschheit. Und dann hat er ein besonderes Königreich über sein Volk Israel, am deutlichsten in 2 Samuel 7, und die Einsetzung des davidischen Bundes, in dem Gott durch Salomo und seine Nachfolger regiert, wie ein Vater zu seinen Söhnen steht.

Es gibt also eindeutig einen starken Bezug zum Alten Testament. Waltke spricht über Gottes allgemeines Reich und sein besonderes Reich über sein Volk. Dies wird im Neuen Testament fortgeführt und erweitert.

Und Jesus begründet das Reich Gottes in seinem öffentlichen Wirken. Tatsächlich gibt es verschiedene Phasen und Abschnitte. Jesus begründet das Reich Gottes in seinem öffentlichen Wirken.

Das Reich Gottes breitet sich aus, wenn Jesus zur Rechten Gottes sitzt. Seine Vollendung findet es erst mit der Wiederkunft Christi, seiner Einsetzung, Ausbreitung, seinem öffentlichen Wirken, seinem Amt und seiner Rückkehr. Das Reich Gottes, dessen reicher alttestamentlicher Hintergrund hier nur kurz angerissen wurde, wurde mit Jesu öffentlichem Wirken begründet.

Zurück zu Matthäus 12: Jesus treibt Dämonen durch den Geist Gottes aus. Die jüdischen Führer wissen das, lästern aber trotzdem, indem sie behaupten, er tue es durch Satan. Das bringt Jesus wirklich auf die Palme.

Und er lässt seinen Frust an ihnen aus. Er sagt, das werde niemals vergeben werden. Sie hätten eine ewige Sünde begangen.

Oh, er sagt auch noch andere Dinge, aber er treibt Dämonen aus, und man sagt, das geschehe durch Beelzebub. Wiederum ein anderer Name für den Teufel aus der Zwischenzeit zwischen den Testamenten. Nur durch Beelzebub, den Fürsten der Dämonen, treibt dieser Mann Dämonen aus (Matthäus 12,24).

Da er ihre Gedanken kannte, fragte er sie: „Wie kann Satan den Satan austreiben? Wenn ich die Dämonen durch Beelzebub, durch Beelzebul, austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie dann aus? Darum werden sie euer Richter sein.“ Hier kommt der entscheidende Punkt: Matthäus 12,28. „Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes zu euch gekommen.“

Sowohl Johannes der Täufer als auch Jesus verkünden Buße, denn das Himmelreich ist nahe. Dieses Reich wird in Jesu Lehre, seinen Heilungen und seinen Exorzismen eingeläutet. Der Geist Gottes, so sagt Matthäus, so sagt Lukas, der Finger Gottes.

Das ist eine bemerkenswerte Metapher, nicht wahr? Wenn ich Dämonen durch Beelzebub austreibe, wenn ich Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes zu euch gekommen. Finger Gottes für den Geist Gottes. Ja, ja.

Wir benutzen unsere Hände und Finger, um unsere Welt zu verändern. Man muss nur mal kräftig mit einem Hammer auf einen Finger schlagen, dann merkt man das sofort. Autsch, autsch!

Man merkt gar nicht, wie viel man damit alles macht. Mit diesen Ziffern manipulieren wir die Welt und leben mehr denn je im Computerzeitalter. Meine Güte, und unsere Handys!

Jesus meint damit „durch Gottes Wirken“, „durch Gottes Macht“. Die Magier des Pharaos konnten einige der Zeichen und Plagen Moses' nachahmen, doch dann kam eine Plage, die sie nicht wiederholen konnten, und sie sagten: „Das ist Gottes Hand.“ Ach, was auch immer diese Geschwüre oder was auch immer es ist, sie sind an ihren Körpern.

Oje. Unsere Zauberkünste können da nichts ausrichten. Das ist Gottes Werk, das ist Gottes Hand.

Oh! Sie bezeugen für Moses. Ja, weil sie Schmerzen haben.

Jesus erzählt in Matthäus 13 Gleichnisse vom Reich Gottes. Er vollbringt die Werke des Reiches. Er bringt das Reich Gottes, weil er der König ist.

Es ist ein spirituelles Reich, und manches davon ist nur ein Vorgeschmack. Auferstehungen und Heilungen – die Menschen sterben wieder. Und danach sterben sie erneut.

Die Menschen, die er aufgezogen hatte – die Witwe von Nains Sohn, Jairus' Tochter und Lazarus – sind vermutlich erneut gestorben. Wären sie noch am Leben, wären sie uralte, etwa 2000 Jahre alt.

Ich glaube nicht. Sie sind gestorben. Aber das sind kleine Vorahnungen des Lebens, der Auferstehung der Toten und des Lebens auf der neuen Erde.

Jesus brachte das Reich Gottes in neuer Kraft und Herrlichkeit, aber ihr habt noch nichts gesehen. Er starb, er stand auf, er fuhr auf, er setzte sich zur Rechten Gottes, und wir haben Zeugnisse wie dieses. Apostelgeschichte 5,31.

Der Sanhedrin sagte, ihnen sei befohlen worden, nicht mehr über Jesus zu sprechen. Petrus antwortete in Vers 29: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr getötet habt, indem ihr ihn an ein Kreuz gehängt habt.“

Gott erhob ihn zu seiner Rechten als Anführer und Retter, und er wirkt noch immer, um Israel zur Umkehr und zur Vergebung der Sünden zu bewegen. Tatsächlich hat Howard Marshall in seinem Buch über die Apostelgeschichte, insbesondere über das Lukasevangelium, als Historiker und Theologe Recht. Im ersten Buch, „O Theophilus“, habe ich alles beschrieben, was Jesus tat und lehrte, bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde, nachdem er den von ihm erwählten Aposteln durch den Heiligen Geist Anweisungen gegeben hatte.

Im Lukasevangelium beschreibt Lukas alles, was Jesus zu tun und zu lehren begann. In der Apostelgeschichte wird angedeutet, dass Lukas darüber berichtet, was Jesus weiterhin tut und lehrt. Man sieht also, das Reich Gottes breitet sich aus.

Jesus sitzt zur Rechten Gottes und schenkt allen Gläubigen die göttliche Gabe der Buße und Vergebung (Apostelgeschichte 5,31). In Epheser 1,19–23 habe ich bereits gesagt, dass die verschiedenen chiliastischen Ansichten Wahrheit enthalten. Selbst wenn die amillenialistische Auslegung von Offenbarung 20 falsch ist, ist ihre Theologie, dass Jesus nun regiert, nicht falsch.

Das wäre ein Beispiel für wahre Theologie und falsche Auslegung, wenn es falsch wäre. In Epheser 1,19 ff. möchte Paulus den Ephesern die unermessliche Größe der

Macht Gottes an uns, den Gläubigen, verdeutlichen. Diese Macht wirkte er in Christus, als er ihn von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten im Himmel setzte, hoch über alle Herrschaft, Gewalt, Macht und jedes andere Recht und über jeden Namen, der genannt wird, nicht nur in dieser Weltzeit, sondern auch in der zukünftigen. Und er hat alles unter seine Füße gelegt und ihm sein Haupt über alles der Gemeinde gegeben.

Jesus regiert jetzt. Er steht über jeder Herrschaft, Gewalt, Macht und jedem Einfluss. Und hier ist diese Aussage wieder: Er steht über jedem Namen, der genannt wird, nicht nur in dieser Zeit, wohlgemerkt, sondern auch in der zukünftigen.

Hier werden die beiden Zeitalter einander gegenübergestellt, um das gegenwärtige königliche Amt Jesu zu verdeutlichen. Er wird zwar in Zukunft äußerlich und umfassender regieren, aber geistig regiert er bereits. Wenn dies also die Lehre des Amillenarismus ist, dann ist sie eine biblische Lehre, unabhängig von der Auslegung von Offenbarung 20.

Kolosser 1,13–14 ist eine Ausnahme von Paulus' ungewöhnlichem Sprachgebrauch. In den Evangelien kommt die Formulierung „Reich Gottes“ bzw. „Himmelreich“ viel häufiger vor. In Kolosser 1,13–14 heißt es: „Der Vater hat uns aus der Gewalt der Finsternis befreit und uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden.“

Jesus läutet das Reich Gottes ein, indem er die Gleichnisse vom Reich Gottes predigt, Wunder vollbringt und Dämonen austreibt. Das Reich Gottes ist über euch gekommen. Es ist die Herrschaft Gottes.

Ja, es existierte im Alten Testament, aber jetzt ist der König auf der Bildfläche erschienen. Das Reich Gottes weitet das Reich aus. Ich nehme an, insbesondere der Heilige Geist weitet das Reich aus, da Jesus nicht nur auffährt, sondern sich auch auf Gottes Thron setzt und ihn mit ihm teilt.

Das Reich Gottes wird erst vollendet sein, wenn der König wiederkommt. Matthäus 25,31 ff. erzählt von der Geschichte mit den Schafen und den Böcken. Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt – beachtet, wie er dargestellt wird – und alle seine Engel mit ihm sind, dann wird er auf seinem glorreichen Thron sitzen.

Dies ist König Jesus. Alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Dies ist König Jesus, der über die ganze Welt herrscht, und er wird die Menschen voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Ziegen trennt.

Die Schafe sind rechts, die Ziegen links. Er spricht zu denen zu seiner Rechten: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, erbt das Reich, das euch seit Anbeginn

der Welt bereitet ist!“ Die Ziegen aber verbannt er aus seiner Gegenwart in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bereitet ist (Vers 41).

Das Reich Gottes wird erst mit der Wiederkunft Jesu vollendet sein. 1. Korinther 15,22–28. Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden, jeder jedoch in seiner Ordnung.

Christus, die Erstlinge, dann bei seiner Wiederkunft alle, die zu Christus gehören, bis es schließlich endet, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergibt, nachdem er jede Herrschaft, jede Gewalt und jede Macht vernichtet hat. Denn er muss herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.

Denn Gott hat alles unter seine Füße gelegt. Wenn aber gesagt wird, alles sei ihm unterworfen, so ist damit klar, dass derjenige, Gott, angenommen ist, der alles ihm, dem Sohn, unterworfen hat. Wenn aber alles dem Sohn unterworfen ist, dann wird auch der Sohn ihm unterworfen sein. Das ist falsch.

Wenn sich alles dem Vater unterworfen hat, wird sich auch der Sohn dem Vater unterwerfen, der sich alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei. Jesus begründete das Reich Gottes in seinem öffentlichen Wirken. Es wurde in seiner Zeit zur Rechten Gottes erweitert.

Die Vollendung erfolgt erst bei seiner Wiederkunft. Die zwei Zeitalter sind grundlegend für das Verständnis der neutestamentlichen Eschatologie. Auch die verschiedenen Phasen des Reiches Gottes sind von großer Bedeutung.

Überzogene Endzeitvisionen sind gefährlich. Das Ende ist noch nicht gekommen. Ja, Gott heilt, aber wir können es nicht benennen und für uns beanspruchen.

Es stimmt nicht, dass man durch genügend Glauben geheilt wird. Das ist schlichtweg falsch, denn selbst sogenannte Heiler und all ihre Praktiken führen letztendlich zum Tod. Der Tod gehört zu unserer Zeit.

Das Fehlen des Todes, so sagte Jesus, wie wir beispielsweise in den ersten Abschnitten des Lukasevangeliums gesehen haben, und das ewige Leben gehören zum kommenden Zeitalter. Die Phasen des Reiches in zwei Zeitaltern sind wichtig, doch nichts ist als grundlegendes Prinzip der letzten Dinge wichtiger als das „schon jetzt“ und „noch nicht“. Dieses „schon jetzt“ bedeutet, dass die im Alten Testament gegebenen Verheißungen erfüllt sind.

Das „noch nicht“ bedeutet, dass sie sich noch vollständig erfüllen müssen. Das „schon“ hingegen ist ein linearer Begriff. Er blickt vom Alten Testament bis in die Gegenwart und sagt: „schon jetzt“.

Und übrigens, das ist biblische Sprache. 1. Johannes 2: Schon sind viele Antichristen in die Welt hinausgegangen. Kinder, es ist die letzte Stunde.

Vergessen Sie die letzten Tage. Im Neuen Testament ist bereits die letzte Stunde. Die letzten Tage sind die Zeiten zwischen den Wiederkünften Christi.

Jesus bringt die letzten Tage. Ja, es gibt sie bereits, noch nicht die letzten Tage, wenn man so will, aber es geht nicht nur um die Zukunft, sondern um die letzte Stunde.

Wie ihr gehört habt, kommt der Antichrist. Viele Antichristen sind bereits erschienen. Deshalb wissen wir, dass es die letzte Stunde ist.

Hier ist meine These: Die Begriffe „schon“ und „noch nicht“ sind nicht nur im Neuen Testament allgegenwärtig, sondern haben ihre Wurzeln natürlich auch im Alten Testament.

Aber jedes wesentliche Merkmal der Endzeit ist sowohl schon da als auch noch nicht da. Die soeben gelesene Passage spricht vom Antichristen. Mein Verständnis nach gibt es, verglichen mit 2. Thessalonicher 2, noch eine zukünftige antichristliche Gestalt.

Es ist die letzte Stunde. Wie ihr gehört habt, kommt der Antichrist. Und ich glaube, er kommt noch.

So sind nun viele Antichristen erschienen. Und noch nicht eine einzige antichristliche Gestalt. Es gibt bereits viele Antichristen .

Er fährt fort, zu beschreiben, wie sie den Vater und den Sohn verleugnen. Und er ermutigt sie mit den Worten: Ihr kennt die Wahrheit. Ihr habt gut daran getan, sie abzulehnen.

Sie haben euch abgelehnt, aber ihr Weggang zeigte, dass sie nicht wirklich zum Herrn gehörten. Lasst euch nicht unterkriegen. Geht voran.

Halte durch. Du wirst vom Geist unterwiesen und so weiter. Jeder wichtige Aspekt der letzten Dinge ist schon jetzt und noch nicht.

Erlösung, Johannes Kapitel 3. Du sagst, Erlösung und Verdammnis gehören doch sicherlich zum Jüngsten Tag. Ja, im strengen Sinne schon. Und die ganze Fülle beider wird erst am Jüngsten Tag offenbart werden.

Einverstanden. Noch nicht. Aber warte mal ab.

Nach Johannes 3,6 heißt es in 3,17: „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, um die Welt zu verurteilen, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt.“ Nun sagen Sie vielleicht: Moment mal.

Die Verdammnis bezieht sich auf das Jüngste Gericht, wenn Gott die Menschen in die Hölle verdammt. Das ist richtig. Die endgültige Rechtfertigung hat dieselbe Bedeutung.

Sie sind nicht verdammt. Johannes sagt, sie seien jetzt nicht verdammt. Und außerdem: Wer nicht glaubt, ist verdammt; das steht schon fest.

Weil ihm im Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt wird, ist die Verdammnis gegenwärtig und zukünftig. Sie ist bereits da und noch nicht.

Erlösung, gegenwärtig, nicht verdammt. Zukünftig. Wir werden am Jüngsten Tag durch Gottes Gnade vor Menschen und Engeln gerechtfertigt werden.

Jeder wichtige Aspekt der letzten Dinge ist beides. Dadurch entsteht im Neuen Testament eine Spannung, die wunderbar zu beobachten ist – die Wiederkunft Christi.

Johannes 14,3: Ich werde euch einen Platz vorbereiten. Ich werde wiederkommen. Das ist aber noch nicht der Fall.

Ich werde wiederkommen und dich zu mir nehmen. Ich werde wiederkommen. So steht es schwarz auf weiß.

Jesu Aussage, dass er wiederkommen wird. Johannes 14,23. Sicherlich wird Jesus in der Zukunft wiederkommen. Das ist das „noch nicht“.

Doch selbst im selben Kapitel sehe ich es schon im übertragenen Sinne. „Wer mich liebt“ (Johannes 14,23), „der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.“ Gott verheißt Gemeinschaft mit Gläubigen, die den Vater und den Sohn lieben und ihnen gehorchen.

Sie werden Gott erkennen. Das ist das ewige Leben (Johannes 17,3): dich zu erkennen, den allein wahren Gott in Jesus Christus, den du gesandt hast. Das ist unsere Gemeinschaft (1. Johannes 1, um Vers 3). Unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.

Es entsteht der Eindruck, dass Jesus jetzt in das Leben seiner Gläubigen tritt. Es wäre falsch, dies zu sagen und gleichzeitig sein noch ausstehendes Kommen zu leugnen. Das ist absurd.

Überall im Neuen Testament heißt es, er werde wiederkommen. Es entsteht der Eindruck, Pfingsten bedeute die bereits gegenwärtige Wiederkunft Jesu im Heiligen Geist. Das passt.

Das soll aber nicht die Existenz einer zukünftigen Wiederkunft leugnen. Erlösung und Verdammnis, Wiederkunft, Antichrist und so weiter. Auferstehung, Johannes 5. Die Auferstehung ist sowohl geistig als auch körperlich.

Geistlich bereits in der Wiedergeburt, körperlich noch nicht in der Auferstehung des Leibes. Johannes 5,24-25. Ohne den Kontext zu verstehen, könnte man meinen, es ginge um den Jüngsten Tag.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch (Johannes 5,24): Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch (Johannes 5,25): Die Stunde kommt und ist schon da.

Das findet sich schon im Johannesevangelium. Wenn die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die, die sie hören, werden leben. Er spricht von Lazarus, richtig? Nein.

Er spricht vom vorhergehenden Vers, vom Übergang vom Tod zum Leben. Das heißt, die Wiedergeburt ist eine spirituelle Auferstehung, und sie findet jetzt, im gegenwärtigen Augenblick, statt. Aha, nun, dann gibt es keine zukünftige Auferstehung, richtig? Falsch.

Wundert euch nicht darüber, 28. Denn es kommt noch eine größere Bedeutung. Es wird die Stunde kommen, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, die Stimme des Menschensohnes, und aus ihren Gräbern herauskommen werden.

Diejenigen, die Gutes getan haben, werden zum Leben auferstehen, diejenigen, die Böses getan haben, zum Gericht. Die Auferstehung besteht bereits in der Wiedergeburt, aber noch nicht in der leiblichen Auferstehung. Daher leben Gläubige in dieser Spannung zwischen dem Schon- und dem Noch-Nicht-Sein.

Römer 8: Wir haben den Heiligen Geist bereits in unseren sterblichen Leibern. Wir haben den Geist, aber unsere Leiber sind sterblich. Sie werden sterben.

Wir sind ein Widerspruch in sich. Oh, es ist allemal besser, als ohne den Heiligen Geist im sterblichen Körper zu sein. Man wäre ja nicht errettet.

Man hätte sozusagen nur Tod und Tod. Nein, wir leben sozusagen inmitten des Todes. Wir leben in dieser Spannung, und deshalb sollten wir realistisch und optimistisch sein.

Ich habe einmal einen Prediger gehört. Ich werde keine weiteren Details preisgeben. Ich möchte nicht, dass seine Identität bekannt wird.

Ich bin sicher, er ist ein guter Mann. Aber er sagte, es handle sich um die Beerdigung einer gottesfürchtigen Frau, die viele von uns kannten. Ich gehe nicht auf Beerdigungen.

Der gesamte Gottesdienst drehte sich nur um den Sieg und dergleichen. Es gab keine Zeit zum Trauern. Der Tod wurde nicht als Feind dargestellt, wie es in der Bibel der Fall ist.

Nur Sieg, Licht und so weiter. Das ist unrealistisch. Das ist eine übertriebene Eschatologie.

Ich kenne noch einen ähnlichen Fall, der genauso verlief. Es handelte sich um einen guten Baptistenprediger. Und ich kannte den Mann, der starb.

Sein Sohn und einer meiner Söhne waren dicke Freunde. Ich saß oft mit ihm bei Sportveranstaltungen und sah unseren Söhnen beim Spielen zu. Wir trauerten um seinen Tod.

Wir wussten, dass er beim Herrn war, aber auch in diesem Gottesdienst war keine Zeit für Trauer. Mir tat der Sohn leid, denn als er und seine Schwester aufstehen und vor all den Leuten den Mittelgang entlanggehen sollten, brauchte der Junge Erlösung. Und er fand sie.

Ich dachte, es wären die Niagarafälle. Er weinte nur. Tränen strömten aus seinen Augen.

Es war bemerkenswert. Er brauchte diese Befreiung, die ihm aber verwehrt blieb. Da war kein „noch nicht“ in diesem Moment.

Ja, er war beim Herrn, und das ist ein Grund zur Freude. Ja, in diesem Sinne ist der Tod besiegt. Aber nein, da ist noch sein Leichnam.

Und das ist grausam, denn der Tod ist der letzte Feind. 1. Korinther 15,26, wie wir gesehen haben. Und er ist noch nicht endgültig besiegt.

Bei einer Beerdigung sollte es also Zeit zum Trauern geben. Nur trauern? Natürlich nicht nur trauern. Eine christliche Beerdigung ist bittersüß.

Ich will die Bitterkeit gar nicht erst betonen. Ich sage nur, dass sie ein Teil davon sein sollte, sollte man sagen. Und wir vermissen unseren lieben Bruder.

Wir sind traurig, dass er seine Frau und seine Kinder verlassen hat. Wir haben ihn geliebt und die Zeit mit ihm genossen. Und wir wünschen ihm alles Gute für die Zeit dort, wo es ihm jetzt gut geht.

Aber wir sind ein ziemliches Durcheinander. Und das soll genügen? Natürlich lobt ihr den Herrn und euch selbst und freut euch darüber, dass er beim Herrn ist.

Und man blickt in die Zukunft, auf das Noch-Nicht, die Auferstehung und so weiter. Aber meine Güte, das ist verdreht. Vielmehr sollte eine christliche Beerdigung bitter sein.

Oh, nicht einmal primär, sondern bitter. Süß. In der Tat leben die Kirche und die einzelnen Gläubigen in der Spannung zwischen den bereits erfüllten und den noch nicht erfüllten Verheißungen Gottes.

Deshalb sind wir realistisch. Wir beschönigen den Tod nicht. Wir leugnen den Tod nicht.

Oh, der Tod ist natürlich. Der Tod ist nicht natürlich. Der Tod ist unnatürlich, wie wir in unserer nächsten Vorlesung dieser Reihe sehen werden.

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehren der Kirche und die Letzten Dinge. Dies ist die 11. Sitzung: Einführung in die Letzten Dinge, Zwei Zeitalter, Reich Gottes, Schon jetzt und Noch nicht.